

# Siershahn plant betreutes Wohnen mitten im Dorf

Ortskernsanierung Wohn-Pflege-Gemeinschaft nimmt Formen an – Gemeinde sucht Investor

Von unserer Redakteurin  
Stephanie Kühr

■ **Siershahn.** Wer in einem Dorf aufgewachsen ist und hier zeitlebens gewohnt hat, der möchte auch im Alter im Ort bleiben und nicht in ein Seniorenheim in einer fremden Stadt oder einem größeren Nachbarort umziehen. Genau dies soll auch in der Ortsgemeinde Siershahn möglich sein: Die Pläne der Gemeindegemeinschaft für eine Wohn-Pflege-Gemeinschaft mitten im Ort, die mit einem Mehr-Generationen-Wohnprojekt verknüpft ist, nimmt nun konkrete Formen an.

Die Gemeinde unter Ortsbürgermeister Alwin Scherz hat in den vergangenen Monaten ein rund 2800 Quadratmeter großes Areal in unmittelbarer Nähe zum Dorfplatz mit seinen Einzelhandelsgeschäften und Dienstleistern, zum Bürgerhaus und zur Pfarrkirche erworben. Auf dem Grundstück, auf dem sich früher eine Autolackiererei befand, soll in den kommenden Jahren eine barrierefreie Wohngemeinschaft

entstehen, in der bis zu zwölf Menschen mit Pflegebedarf leben können. „Uns war die fußläufige Anbindung an den Ortskern wichtig. Die älteren Menschen sollen an der Gemeinschaft und am Leben im Ort teilhaben und auch hier einkaufen können“, betont Ortschef Scherz.

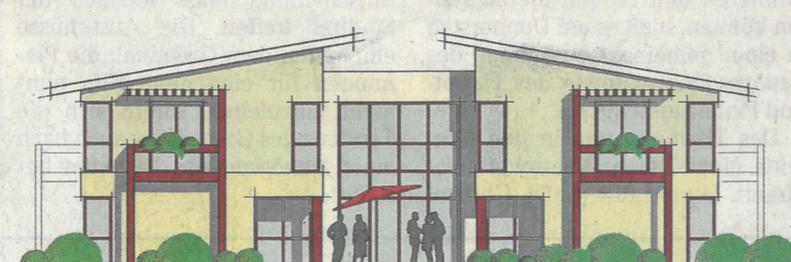
Den Plänen des Siershahner Architekten Gisbert Sturm zufolge, der gemeinsam mit Claudia Redlin vom Büro RU-Plan Redlin und Renz Projektbeauftragter ist, wird das zweigeschossige Gebäude im Erdgeschoss eine Wohngruppe mit zwölf Zimmern umfassen. Dabei hat jedes Zimmer ein eigenes behindertengerechtes Bad und eine kleine Terrasse. Die Gruppe verfügt zudem über großzügige Gemeinschaftsräume mit einer gemeinsamen Küche, einem Esszimmer und einem Wohnbereich. Hinzu kommen ein Hauswirtschaftsraum und Technikräume sowie ein Aufzug. Der große Garten soll ebenfalls von allen Bewohnern gemeinsam genutzt werden können. „Das ist eine gemeinschaftlich genutzte Wohnung,



Mitten im Ortskern von Siershahn sollen künftig eine Wohn-Pflege-Gemeinschaft mit zwölf Plätzen sowie sieben Mehr-Generationen-Wohnungen entstehen. Die Gemeinde ist derzeit auf Investorensuche. Die Bürger könnten das Projekt aber auch genossenschaftlich stemmen. Foto: Stephanie Kühr

## Gemeinde wird als Wohnpunkt besonders gefördert

Siershahn ist von der Landesregierung als „Wohnpunkt“ ausgezeichnet worden (wir berichteten). Ziel des vom Ministerium für Arbeit und Soziales geförderten Projektes ist es; mithilfe neuer Ideen auch in ländlichen Regionen eine gute Versorgung in Medizin und Pflege zu sichern. Das Projekt unterstützt Ortsgemeinden mit bis zu 5000 Einwohnern dabei, Wohn-Pflege-Gemeinschaften aufzubauen, in denen ältere Menschen



Projektbegleiter und Architekt Gisbert Sturm hat einen ersten Rohentwurf gezeichnet, wie die Wohngruppe im Ort aussehen könnte. Grafik: Gisbert Sturm

so wie in einer richtigen Großfamilie“, erklärt Claudia Hennes vom Beratungsbüro Transfer in Wittlich, die die Gemeinde mit Blick auf neue Wohnformen im Alter berät und begleitet. Über die Hausordnung befindet der Bewohnerrat, der ebenfalls mögliche Konflikte klärt, so die Expertin. Wer in die Wohngemeinschaft einzieht, der schließt

einen Mietvertrag mit dem Eigentümer oder Investor ab. Die Pflege und Betreuung der Senioren übernehmen ambulante Pflegedienste aus der Region. Dabei kann jeder Bewohner einen individuellen Pflegevertrag mit einem Pflegedienst seiner Wahl schließen. Die Einrichtung schließt ihrerseits einen Betreuungsvertrag mit einem he-

mischen Pflegedienst ab, der sich um die Versorgung der Bewohner, sprich um Speisepläne, Reinigung und Wäsche, kümmert, erläutert Claudia Hennes weiter.

Im zweiten Stock der Wohn-Pflege-Gemeinschaft sind sieben 50 bis 60 Quadratmeter große, barrierefreie Wohnungen geplant, die über einen gemeinsamen, mit einer Glaskuppel überdachten Wintergarten verfügen. „Viele Senioren möchten ihr großes Haus mit Garten aufgeben, wollen aber am Ort bleiben und hier in einer kleineren Wohnung selbstbestimmt leben. Das ist in diesen Wohneinheiten möglich“, betont Claudia Redlin. Brauchen die Senioren einmal mehr Pflege, wäre ein Umzug in die Wohn-Pflege-Gemeinschaft im Erdgeschoss möglich.

Gelingt es der Gemeinde Siershahn, weitere Grundstücke anzukaufen – die Kaufgespräche für zwei 600 Quadratmeter große Parzellen

laufen – dann könnte die Wohn-Pflege-Gemeinschaft eingeschossig errichtet werden; die barrierefreien Apartments würden in einem separaten Wohnhaus ebenfalls eingeschossig gebaut. „Wir bevorzugen diese Lösung. Das ist aber auch eine Frage der Finanzierung“, macht Scherz deutlich.

Gut für die Gemeinde: Die Bürger beteiligen sich rege an der Planung des neuen und nach ersten Schätzungen rund 1 Million Euro teuren Wohnkomplexes im Dorf und bringen das Projekt mit auf den Weg. Gut 35 interessierte Bürger kümmern sich in Arbeitsgruppen um Konzept, Raumplanung und Finanzierung. Zurzeit gibt es noch keinen Investor für die Wohn-Pflege-Gemeinschaft und die barrierefreien Wohnungen, sagt Scherz. Möglich sei auch, dass die Bürger das Projekt in Form einer Genossenschaft, einer Stiftung oder eines Bauherrenmodells selbst finanzieren.